

DVD - Der geschmeidige Sitz - von Johann Riegler

Die Sprache zwischen Reiter & Pferd

vorgestellt von Ulrike Amler

Reiten ist die Symbiose zwischen Mensch und Pferd. Der geschmeidige Sitz ist die wichtigste Voraussetzung für die Harmonie zweier so unterschiedlicher Lebewesen in der Bewegung. Johann Riegler ist Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule in Wien und hat in seinen Lehrjahren den Nutzen der intensiven Sitzschule kennen und schätzen gelernt.

Die Eleven der berühmtesten Reitschule der Welt trainieren jahrelang an der Longe Körperbewusstsein, Körperbeherrschung und das Gefühl für die Bewegung des Pferdes. Die Basis guten Reitens ist in allen Reitsportdisziplinen und auf allen Pferderassen der



zügelunabhängige Sitz – die sichere Balance im Sattel. Viel zu wenig Augenmerk wird in der Reitausbildung, selbst in der Ausbildung der Berufsreiter hierauf gelegt und der hohe Nutzen der Sitzschulung an der Longe im Unterricht für die Geschmeidigkeit des Pferdes gesehen. Das Video von Johann Riegler zeigt die ersten Schritte des Reitanfängers, wo die Schulung des Gefühls für Bewegung und Rhythmus des Pferdes im Vordergrund stehen, bevor der fortgeschrittenere Reiter aktiv die Kontrolle seines Körpers erst im Stand und später in der Bewegung übernimmt. Erst spät nimmt der Reiter nach der Ausbildungsphilosophie der Spanischen

Hofreitschule über den Zügel Kontakt zum feinen Pferdemaul auf. Nur der geschmeidige Reiter kann sein Pferd in der Bewegung fördern. Das zeigt auch die hervorragende 3D-Animation des menschlichen Skeletts, die die Funktionalität der Wirbelsäule und des Beckens, aber auch die aktive Einwirkung des Reiters auf das Pferd darstellt. Schenkel und Zügel dürfen nur Reiterhilfen sein, nicht aber der Wiedererlangung des verlorenen Gleichgewichts dienen, so die Forderung des Ausbilders. Riegler fordert auch, dass sich fortgeschrittene Reiter und Profis den Nutzen immer wieder vor Augen führen. Für viele Reiter ist die Gymnastizierung ihrer Pferde selbstverständlich. Die meisten Reiter vergessen aber, durch Ausgleichssport ihren eigenen Körper zu trainieren. Es wird deutlich, dass der korrekte Sitz

nicht starr und schablonenhaft, sondern dynamisch und den Erfordernissen der gefühlvollen Hilfengebung angepasst ist.

Riegler zeigt mit vielen Übungen, wie Reitanfänger ihr Körpergefühl und ihre Körperbeherrschung schulen, aber auch erfahrene Reiter falsche Bewegungsmuster aufspüren und beheben können. Kein Reiter ist erfahren genug, um sich die Eitelkeit leisten zu können, auf die regelmäßige Sitzschulung an der Longe zu verzichten. Selbst die Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule reiten noch drei- bis viermal in der Woche an der Longe. Das Video ist wertvolles Lehrmaterial für Reiter jeden Alters und aller Ausbildungsstufen, außerdem für Ausbilder, die die Sitzlonge noch intensiver in ihrem Unterricht nutzen möchten.

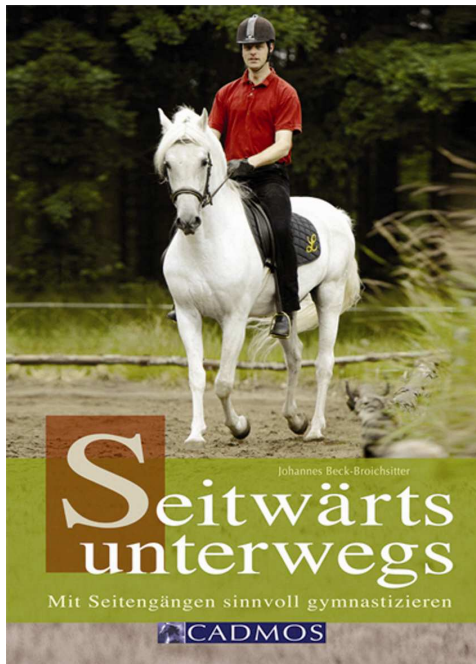
Johann Riegler, Der geschmeidige Sitz - DVD/PAL, WuWei-Verlag, 39,90 Euro,
Text: Ulrike Amler; Coverbild: Wu Wei Verlag

Seitwärts unterwegs - von Johannes Beck-Broichsitter

Mit Seitengängen sinnvoll gymnastizieren
vorgestellt von Karen Diehn

Die Erkenntnis, dass Schulterherein, Travers und Co. einen sinnvollen Beitrag zur Pferdegymnastizierung leisten können und im Trainingsplan einen festen Platz einnehmen sollten, hat sich längst herumgesprochen. Für diejenigen, die - ergänzend zum Reitunterricht - noch tiefer in die Seitengang-Materie einsteigen wollen, ist „Seitwärts unterwegs“ von Johannes Beck-Broichsitter ein lesenswertes (Weihnachts-)Geschenk.

Auf rund 125 Seiten bietet der Dressurausbilder Johannes Beck-Broichsitter geballtes Wissen rund um Seitengänge und Pferdeausbildung, wobei für ihn immer die Frage im Vordergrund stehe, ob er jederzeit in der Lage sei, draußen im Gelände mit dem Pferd von A nach B zu reiten und auch zu dem gewünschten Zeitpunkt dort anzukommen. Seitengänge dienen dabei „eine wesentliche Stütze in jeder Phase der Ausbildung“, als Heranführen zum seitlichen Geschmeidig-Machen, Absichern und Vorbereiten von Übungsabläufen oder zur Verbesserung höherer Lektionen.



Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss geht es zunächst um Grundlegendes, die natürliche Schiefe, die Ausbildungsskala und Pferdeanatomie. Es folgen vorbereitende Übungen an der Hand und an der Longe. Gute Detailbilder zeigen, worauf es ankommt, Grafiken erläutern zusätzlich, was bei Pferd und Reiter bzw. Ausbilder passieren sollte.

In den Kapiteln über die einzelnen Seitengänge findet man nicht nur Erläuterungen zum gymnastischen Wert der Übung, zu Hilfegebung, Entwicklung und Übungsabläufen, sondern auch Kästen, die das Warum und Wofür kompakt zusammenfassen. Gut ist auch, dass häufige Fehler bzw. Unregelmäßigkeiten in Tabellenform dargestellt

werden, so dass der Leser Ursache und Lösung übersichtlich nachlesen kann.

Insgesamt schafft es Beck-Broichsitter, den Seitengängen auf gut lesbare Art und Weise ihre Kompliziertheit zu nehmen, ohne sie dabei zu einem heiligen Gral zu erheben. Er bleibt dabei praxisorientiert am Freizeitpferd. Das kann, und das war eine Intention des Autors, Hemmschwellen abbauen, auch beim fortbildungswilligen Islandpferdereiter, der bislang höchstens im Schenkelweichen unterwegs war und sich im neuen Jahr den wirklichen Seitengängen zuwenden möchte.

Johannes Beck-Broichsitter, Seitwärts unterwegs, Cadmos-Verlag, 24,90 Euro

Text: Karen Diehn; Coverbild: Cadmos Verlag

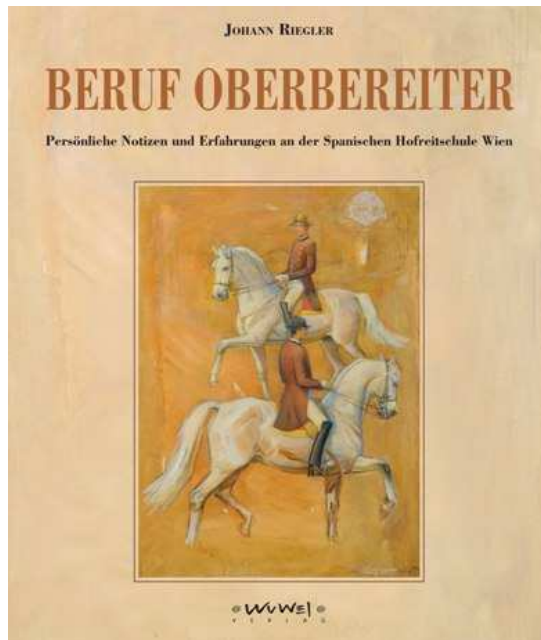
BERUF OBERBEREITER von Johann Riegler

Persönliche Notizen und Erfahrungen an der Spanischen Hofreitschule Wien

vorgestellt von Dagmar Trodler

Rechtzeitig vor Weihnachten erschien im WuWei-Verlag ein Buch, das spannende Schmöckerstunden bei Tee und Keksen verspricht. „Beruf Oberbereiter“ von Johann Riegler ist ein großformatiges, textlastiges Buch, das jedoch auf keiner Seite langweilt – dazu kann Riegler viel zu gut erzählen. Über 120 Seiten weiß er den Leser so

geschickt in die Geheimnisse der berühmten weißen Hengste zu entführen, daß man sich unwillkürlich danach sehnt, ihnen im ehrwürdigen Gemäuer in Wien wieder einmal bei der Morgenarbeit zuzuschauen.



Das Buch steckt für den interessierten Pferdefreund voller Dinge, die er „immer schon mal wissen wollte“. Zum Beispiel, was den Geist der vier europäischen Hofreitschulen ausmacht. Oder all die kleinen Interna über das Leben der Eleven. Daß sie sich beispielsweise ihre Birkengerte selber schneiden müssen, „als Symbol der Bescheidenheit“. Daß es keine Lehrbücher gibt oder warum die Hengste weibliche Zweitnamen tragen. Oder warum die berühmten Quadrillen, Bilder der Perfektion, nur selten geübt werden.

Riegler geht auf die lange Elevenausbildung ein

und betont ausdrücklich die Wichtigkeit des Longenunterrichts – eine Ausbildungsmethode, die im Schnellschnell-Zeitalter von Online-Reitkurs und Materialschlacht aus dem Blick geraten ist.

Auch den Elementen der Ausbildungsskala widmet er sachliche wie philosophische Betrachtungen – mögen die Skala oder Begriffe wie am-Zügel oder Schenkelgänger dieser Tage in aller Munde sein, so kann man doch nicht genug über sie nachdenken.

Eine große Menschlichkeit und Freundlichkeit sprechen aus den Passagen, in denen er über Pferdeausbildung schreibt, Freude an der Arbeit fordert, Verständnis, und Zeit, immer wieder ganz viel Zeit für die Hengste, um sie nicht zu überfordern. („Ich habe übrigens noch nie jemanden getroffen, der gesagt hat, dass das vorsichtige Ausbilden Zeitverschwendung ist. Alle finden es hervorragend, aber niemand macht es nach.“ (S. 48)

Tatsächlich sind dies also nicht nur die zum Teil wirklich amüsanten Lebenserinnerungen eines Berufsreiters, sondern auch eine Art Lehrbuch über das, was in Wien seit Generationen nur mündlich weitergegeben wird. Man findet in diesem Buch keine Lektionsrezepte, sondern die Philosophie, die dahinter steht, und deren gelebtes Bild den guten Reiter vom schlechten Reiter unterscheidet.

Das Buch ist in seinem Erzählstil sparsam lektoriert. Fast hat man das Gefühl, Johann Riegler sitzt neben einem und lässt seine Geschichten und Betrachtungen mit Wiener Akzent durch

den Raum gleiten. Es ist ein Buch zum Innehalten, Noch-Mal-Lesen. Ein Buch voller Gedanken, die man nie vergessen möchte.

Rieglers Memoiren schlagen einen geschickten Bogen von sachlicher Information zu Mitteleuropas berühmtester Hofreitschule über sorgfältige Pferdeausbildung hin zu einem spannenden Beruf, von dem man bisher nicht wirklich viel wusste.

Nehmen Sie sich die Zeit.

Beruf Oberbereiter, Johann Riegler, 38 Euro, Wu Wei Verlag,

Text: Dagmar Trodler, Cover Foto: Wu Wei Verlag

—

Vertrauen statt Dominanz - von Marlitt Wendt

Wege zu einer neuen Pferdeethik

vorgestellt von Karen Diehn

Dominanz und Druck, das sind Begriffe, mit denen viele Reiter recht unterschiedlich im täglichen Umgang mit dem Pferd verfahren. Sogenannte Dominanz- oder Verhaltenstrainer bieten an, die Rangordnung zu klären, um das Pferd besser zu „beherrschen“. Aber muss der Reiter sein Pferd tatsächlich dominieren? Die Verhaltensbiologin Marlitt Wendt geht in ihrem Buch genau dieser Frage nach.

Wissenschaftlich fundiert beschreibt sie im ersten Teil ihres Buches zunächst die verschiedenen Arten des pferdigen Zusammenlebens („Patchworkfamilie“) und erläutert soziale Strukturen, Ränge und die Kommunikation des Pferdes.

Wer sich auf die aus dem Buch gezogenen Erkenntnisse einlässt und diese umsetzen möchte, wird nicht umhin kommen, einiges im täglichen Umgang mit dem Pferd zu überdenken. Denn Marlitt Wendt räumt mit vielem auf, was in Reitställen seit Jahren praktiziert wird. Ein Irrglauben sei, so kann man erfahren, beispielsweise die Idee von einer linearen Rangordnung. Die Rangordnung sei, so schreibt die Autorin, keine Ordnung im Sinne einer Leiter mit Sprossen, sondern „eine Art Netzwerkbeziehung, die individuelle Persönlichkeitsmerkmale mit einbezieht.“



Im zweiten Teil des Buches geht es um den „Mythos Dominanz“ und abschließend um Freundschaft und die Diagnose ‚Dominanzproblem‘. Marlitt Wendt schreibt dazu einleitend „Ungeachtet neuerer Erkenntnisse wurden populäre Trainingsmethoden auf dem Prinzip der sozialen Struktur der Pferdeherde aufgebaut. [...] Alle Strömungen gehen davon aus, dass der Mensch eine Rangposition innerhalb der Pferdeguppe einnehmen kann und sich durch ‚dominantes‘ Verhalten Respekt verschaffen soll. Der dominante Mensch soll alle Entscheidungen für das Pferd treffen, welches ihm dann widerspruchslos gehorcht.“ (S. 67). Im Folgenden werden verschiedene Trainings- bzw.

Lernkonzepte kritisch, mit ihren Risiken und Nebenwirkungen, beleuchtet und unter anderem hinterfragt, ob das, was als „natural“ angeboten wird, tatsächlich auch so ist.

Einige Bilder hätte man sich ein wenig aussagekräftiger und in ihrer Aussage eindeutiger gewünscht, und manchmal erinnert der Text etwas zu sehr an eine Doktor- oder Diplomarbeit, was den Lesefluss stellenweise etwas mindert.

Aber insgesamt ist es ein Buch, mit dem man sich als Beschenkter auch nach Weihnachten noch ausgiebig beschäftigen kann, denn es ist nichts zum Schnellschmökern.

Marlitt Wendt, Vertrauen statt Dominanz, Cadmos-Verlag, 24,90 Euro

Text: Karen Diehn; Coverbild: Cadmos Verlag

©töltknoten.de 2010